

Jahrbuch

des

Oberösterreichischen Musealvereines

99. Band



L i n z 1 9 5 4

Verleger: Oberösterreichischer Musealverein, Linz, Museumstraße 14

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz, Landstraße 41

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz, Klammstraße 3

Inhalt.

	Seite
1. Vereinsbericht	5
2. Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimat- pflege in Oberösterreich	9
(Landesmuseum 9, Landesarchiv 57, Institut für Landeskunde 64, Studienbibliothek 69, Denkmalpflege 71, Heimathäuser und Ortsmuseen 79, Ausgrabungen und Forschungen in Lauriacum, Versuchsgrabung Georgiberg 83, Römischer Grabaltar bei Leithen 91, Stift St. Florian 93, Landesverein für Höhlenkunde 95, Biologische Station Schärding 96, Sternwarte Gmunden 97, Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt 100, Volksbildungsreferat 105, Heimatwerk 106, Volksliedwerk 107, Stelzhamerbund 108, Natur- und Landschaftsschutz 109)	
3. Nachrufe	113
Franz Berger, Amadeus Reisinger, Leopold Schiller.	
4. Beiträge zur Landeskunde:	
David Mitterkalkgruber, Jungsteinzeitliche Siedlungen im Ennstal	123
Erna Diez, Eine Mänade aus Ovilava	141
Eduard Straßmayr, Schicksale der Stadt Enns im Bauern- krieg 1626	151
Alfred Marks, Das Schrifttum zur oberösterreichischen Ge- schichte im Jahre 1953	165
Friedrich Morton, Analysen von Eisenschlacken und Eisenwerkzeugen aus der römischen Niederlassung in der Lahn und vom Grabfelde in Hallstatt	177
Friedrich Morton, Eine mittelalterliche Leuchtteller- Lampisterie im Hallstätter Salzbergdale	181
Wilhelm Freh, Ein weiterer Gagatbergbau auf oberöster- reichischem Boden	185
Josef Zeitlinger, Versuch einer Gliederung der Eiszeit- ablagerungen im mittleren Steyrtal	189
Franz Wieser, Eine Verwerfung an der Nordostflanke der Gallneukirchner Grabensenke	245
Ämilian Kloiber und Gerth Rokitsansky, Ein Fasanbastard der freien Wildbahn aus Aigen im Mühlkreis (Oberösterreich)	249
Walter J. Schmidt, Eine verkieselte Kolonie von Hydroi- des pectinata Philippi	259

Das Schrifttum zur oberösterreichischen Geschichte im Jahre 1953*).

Von

Alfred Marks.

Die Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte, die von Eduard Straßmayr für die Jahre 1891 bis 1948 bereits bearbeitet wurde¹⁾ und vom gleichen Verfasser seither in jährlichen Zusammenfassungen fortgeführt wird, hat im Berichtsjahr eine weitere Ergänzung erfahren²⁾. Außerdem hat Alfred Hoffmann in einem Sammelreferat die wichtigsten Arbeiten zur oberösterreichischen Geschichte aus den Jahren 1945 bis 1951 kurz besprochen³⁾. Auf dem Gebiet der Quellenpublikation ist außer dem groß angelegten Linzer Regestenwerk, das weiter unten behandelt werden soll⁴⁾, im Jahre 1953 keine weitere Arbeit erschienen.

Wenn wir uns den Darstellungen zuwenden, so sind zunächst die Arbeiten zu nennen, die entweder wichtige Zeitabschnitte oder Teilgebiete der oberösterreichischen Landesgeschichte behandeln, geographisch gesehen jedoch das gesamte Gebiet des heutigen Bundeslandes Oberösterreich betreffen. Felix Kern gibt im ersten Teil seiner breit angelegten Geschichte des Oberösterreichischen Bauern- und Kleinhauslerbundes⁵⁾ einen Abriß der Vergangenheit unseres Landes im Hinblick auf den Bauernstand, während Herbert Maurer die Bevölkerungsentwicklung Oberösterreichs in den Jahren 1869 bis 1951 eingehend untersucht⁶⁾. Das von Anton M. Pichler und Wilhelm Böhm

*) Die oftmals inhaltlich sehr wertvollen Aufsätze und Arbeiten, die in den Tageszeitungen und insbesondere in den Wochenblättern gedruckt wurden, konnten in die nachstehende Übersicht aus Gründen der räumlichen Beschränkung nicht aufgenommen werden.

¹⁾ E. Straßmayr, Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte 1891—1926 (Linz 1929), 280 S.; 1927—1934 (Linz 1937), 166 S.; 1935—1948 (Linz 1950), 255 S.

²⁾ Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1951. I. Geschichte. Zusammengestellt von E. Straßmayr. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7 (Linz 1953), S. 104—118, 264—265.

³⁾ A. Hoffmann, Neuere Literatur zur oberösterreichischen Geschichte (1945—1951). Mitteilungen des Inst. f. Österr. Geschichtsforschung, Bd. 61 (Wien 1953), S. 150—168.

⁴⁾ Siehe Anm. 52.

⁵⁾ F. Kern, Oberösterreichischer Bauern- und Kleinhauslerbund. Bd. I, Teil 1: Bäuerliche Bilder aus der Zeit vor 1918. Ried 1953, 600 S.

⁶⁾ H. Maurer, Oberösterreich in der Bevölkerungsentwicklung Österreichs 1869—1951. Veröffentlichungen zum Oberösterreichischen Heimatatlas. 2. Oberösterr. Heimatblätter, Jg. 7 (1953), S. 119—172, 9 Karten.

bearbeitete, schön ausgestattete Buch über die österreichischen Gnadenorte und Wallfahrten⁷⁾ bringt auch kurze historische Abrisse von den oberösterreichischen Wallfahrtsorten.

Von den Abhandlungen, die sich mit der Geschichte einzelner Gebiete Oberösterreichs befassen, seien die von Alois Dittrich über das untere Mühlviertel, von Friederike Buzek über den Strudengau und Grein und die Studie Heinrich Wurms zur Waldgeschichte des Trattnachteales hervorgehoben⁸⁾. Dem Fremdenverkehr dienen das von Hans Wagula gestaltete Bilderwerk über das Salzkammergut⁹⁾ und ein kleiner Donauführer für die Strecke Passau—Linz—Wien¹⁰⁾.

Bevor wir uns den Bearbeitungen auf den einzelnen Teilgebieten der Landesgeschichte zuwenden, wollen wir die wichtigsten Neuerscheinungen im Bereich der historischen Hilfswissenschaften betrachten. Mit dem Problem der u r g e s c h i c h t l i c h e n Zeitmessung im Zusammenhang mit der Besiedlung an dem Beispiel des Sechser- und Zwölferkogels im Gebiet von Hallstatt beschäftigt sich Georg Innerebner¹¹⁾. Friedrich Morton hat in seinem neuen Hallstatt-Buch¹²⁾ die Geschichte der uralten Ansiedlung am Fuße des Hallstätter Salzberges, der eine prähistorische Epoche ihren Namen verdankt, neu bearbeitet. Zahlreicher sind die Untersuchungen zur r ö m i s c h e n A r c h ä o l o g i e. Hier ist zunächst die im Berichtsjahr erschienene erste Folge der „Forschungen in Lauriacum“ zu nennen¹³⁾, in welcher die Ergebnisse der im Jahre 1951 auf dem Boden der ehemaligen römischen Zivilstadt Lauriacum (Enns) durchgeführten Versuchsgrabung in Einzelberichten der wissenschaftlichen Mitarbeiter (Wilhelm Jenny, Hermann Vetters, Lothar Eckhart, Paul Karnitsch, Hans Deringer) erst-

⁷⁾ A. M. Pichler u. W. Böhm, Wege zu Hoffnung und Gnade. Österreichs Gnadenorte u. Wallfahrten. Wien 1953. 304 S.

⁸⁾ A. Dittrich, Das untere Mühlviertel. Wirtschaft und Handel, Geschichte und Gegenwart. Oberösterreich, Jg. 3 (Linz 1953), H. 1/2, S. 34—41. — F. Buzek, Der Strudengau und Grein. Ebda. S. 19—25. — H. Wurm, Zur Waldgeschichte des Trattnachteales. Oberöstr. Heimatbl., Jg. 7 (1953), S. 229—235 (betrifft Hofkirchen und Wallern).

⁹⁾ H. Wagula, Oberösterreich und das Salzkammergut. Ein Bildwerk, gestaltet von H. Wagula. Geleitet v. Carl Hans Watzinger. Graz 1953. XX S., 109 S. Abbildungen. Text deutsch, engl. u. franz.

¹⁰⁾ Die Donau. Passau—Linz—Wien. Führer mit Kartenwerk 1:100.000. Wien 1953. 18 S., 1 Karte.

¹¹⁾ G. Innerebner, Die Bergsonnenuhr von Hallstatt. Jahrbuch des Oberöstr. Musealvereines. Bd. 98 (Linz 1953), S. 177—186.

¹²⁾ F. Morton, Hallstatt und die Hallstattzeit. Viertausend Jahre Salzkultur. Mit einem Ausblick auf die weiteren Schicksale Hallstatts bis zur Gegenwart. Hallstatt 1953. 121 S., XLVIII Tafeln.

¹³⁾ Forschungen in Lauriacum. Geleitet von Wilhelm A. Jenny u. Hermann Vetters. Bd. 1 (Beilage der „Oberöstr. Heimatblätter“, Jg. 7, H. 2.) Linz 1953. 80 S., XXXV u. 7 Tafeln.

mals vorgelegt werden. Über wichtige, während der Grabungen in Lauriacum seit 1951 gemachte Funde berichten gesondert Othmar Wessely und Hans Deringer¹⁴⁾. In zwei weiteren Studien behandelt letzterer die Meilensteine der römischen Provinz Noricum und veröffentlicht eine große Anzahl römischer Fundmünzen aus einer Ennser Privatsammlung¹⁵⁾, während Hans Jüngling in einer Dissertation die Ergebnisse der gesamten Römerforschung in Oberösterreich nach dem neuesten Stande zusammenfaßt¹⁶⁾.

Auch auf münzkundlichem Gebiet wurde im Berichtsjahr geforscht. Die Untersuchung von Eduard Holzmair¹⁷⁾ bietet eine wertvolle Übersicht der Münzgeschichte unseres Landes und stellt die im Vergleich mit anderen Bundesländern verhältnismäßig bescheidene Stellung Oberösterreichs aus den historischen Zusammenhängen klar. Max Doblinger referiert über einen im Jahre 1941 in der Nähe der Ruine Spielberg gemachten Münzfund¹⁸⁾.

Während die Familienkunde nur eine größere Arbeit über das weit verzweigte, auf oberösterreichischem Boden im Mittelalter auch in Ranshofen und im Kremstal seßhafte Geschlecht derer von Rohr zu verzeichnen hat¹⁹⁾, brachte die biographische Forschung eine reiche Ernte. An erster Stelle sei das von Hans Sturmberger verfaßte Lebensbild des Georg Erasmus von Tschernembl genannt²⁰⁾. In methodisch hervorragender und fesselnder Darstellung schildert der Verfasser Aufstieg und Ende dieses ungemein fähigen, tatkräftigen Führers der protestantischen Landstände Oberösterreichs in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts und entwirft ein lebendiges Bild der von religiösen und politischen

¹⁴⁾ O. Wessely, Zum neu ausgegrabenen Ennser „Orpheus“. Jahrbuch des Oberöstr. Musealvereines. Bd. 98 (1953), S. 106—112. — H. Deringer, Ein Mithrasrelief aus Lauriacum. Jahreshefte des Österr. Archäol. Inst., Bd. 40 (Wien 1953), Beih., Sp. 179 bis 184.

¹⁵⁾ H. Deringer, Die römischen Meilensteine der Provinz Norikum. Beiträge zur älteren europ. Kulturgeschichte. Festschrift f. Rud. Egger. Bd. 2 (Klagenfurt 1953), S. 286—314. — Derselbe, Münzen aus Lauriacum. 70. Jahresbericht des Bundesrealgymnasiums Steyr (Steyr 1953), S. 45—94.

¹⁶⁾ H. Jüngling, Oberösterreich zur Römerzeit. Phil. Diss. Univ. Graz 1953. 172, XVI Bll. (Maschinschrift).

¹⁷⁾ E. Holzmair, Die Stellung Oberösterreichs im österreichischen Münzwesen. Jahrbuch d. Stadt Linz 1952 (Linz 1953), S. 1—31.

¹⁸⁾ M. Doblinger, Ein Münzfund von Spielberg. Oberöstr. Heimatbl. Jg. 7 (1953), S. 227—229.

¹⁹⁾ H. O. v. Rohr, Die von Rohr. Ein mittelalterliches Geschlecht in Niederbayern, Oberösterreich u. der Mark Brandenburg. Verhandlungen des Histor. Vereines f. Niederbayern, Bd. 79 (Landshut 1953), S. 47—104.

²⁰⁾ H. Sturmberger, Georg Erasmus Tschernembl. Religion, Libertät u. Widerstand. Ein Beitrag zur Geschichte d. Gegenreformation u. des Landes ob der Enns. (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs. Bd. 3.) Linz, Graz, Köln 1953, XI, 420 S.

Wirren erfüllten Zeit der Gegenreformation in unserem Lande. In das Gebiet der Forschungsreisen der frühen Neuzeit führt die Arbeit von Bruno Zimmer²¹⁾, in der die Pionierarbeit des im Jahre 1623 in Linz geborenen Jesuiten Johann Grueber, der als erster Europäer in der Mitte des 17. Jahrhunderts das tibetanische Hochland mit seiner Hauptstadt Lhasa bereiste und darüber berichtete, eingehend gewürdigt wird.

Verdiente Männer der Wissenschaft im 19. Jahrhundert, wie die Historiker Julius Strnadt und Jodok Stülz, weiter der um die Gründung des Oberösterreichischen Landesmuseums und die Landeskunde hochverdiente Anton Ritter von Spaun wurden in den Arbeiten von Ilse Thaner, Georg Grüll, Oskar Katann und Hans Sturmberger behandelt²²⁾. Hierher gehört auch die Studie von Eduard Straßmayr, in welcher der Verfasser Leben und Verdienste der selbstlosen Männer schildert, die in den wechselvollen Zeiten seit dem Jahre 1833 an der Spitze des Oberösterreichischen Musealvereines standen²³⁾. Unter den Dichterpersönlichkeiten hat Adalbert Stifters Leben und Schaffen die meisten Darstellungen zu verzeichnen²⁴⁾. Fritz Huber schildert den Lebensgang des aus St. Georgen im Attergau stammenden Barockdichters und Musikers Johann Beer und verweist auf das in dessen dichterischem Werk niedergelegte Bekenntnis zur oberösterreichischen Heimat; Theodor Berger beschäftigt sich in einer

²¹⁾ B. Zimmer, Der erste Bericht über Tibets Hauptstadt Lhasa aus dem Jahre 1661. Biblos, Jg. 2 (Wien 1953), S. 127—145.

²²⁾ I. Thaner, Julius Strnadt. Phil. Diss. Univ. Innsbruck 1953. — G. Grüll, Julius Strnadt. Leben u. Werk. Oberöstr. Heimatbl., Jg. 7 (1953), S. 327—334. — O. Katann, Briefe Eduard Steinles an Jodok Stülz. Der Wächter, Jg. 33 (Wien 1952), S. 38—42, Jg. 34 (1953), S. 12—16, 50—57, 73—75. — H. Sturmberger, Anton von Spaun und der Geist des Barockzeitalters. Jahrbuch des Oberöstr. Musealvereines, Bd. 98 (1953), S. 113—129. — Derselbe, Anton von Spauns Briefwechsel mit Moritz von Schwind. Ein Beitr. zur Geschichte des Linzer Vormärz. Jahrbuch d. Stadt Linz 1952 (1953), S. 161—186.

²³⁾ E. Straßmayr, Die obersten Vorstände und Präsidenten des Oberösterreichischen Musealvereines. Jahrbuch des Oberöstr. Musealvereines, Bd. 98 (1953), S. 163 bis 175.

²⁴⁾ K. Vancsa, Grundsätzliches zur gegenwärtigen Stifter-Forschung. Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich. Vierteljahrsschrift, Jg. 2 (Graz 1953), S. 51 bis 59. — F. Koch, Stifter — existenziell. Ebda. S. 37—45. — M. Enzinger, P. Placidus Hall. Zu seinem 100. Todestag (Lehrer Ad. Stifters in Kremsmünster). Ebda. S. 33—37. — R. Brunnhofer-Wartenberg, Adalbert Stifters Erlebnis und Beurteilung der Revolution 1848. Ebda. S. 112—122. — J. Bianchi, Theobald Freiherr von Ritz und Adalbert Stifter. Mit 5 bisher unveröffentl. Briefen Stifters und einem Lichtbild. Ebda. S. 9—23. — F. Berger, Die Ruhestätte Adalbert Stifters. Ebda. S. 5—7. — A. Markus, Ein Amalien-Brief. Ebda. S. 49—51. — O. Jungmair, „Dichtung“ und Wahrheit. Zur Klärung des „Geschhehnisses um Juliane“. Ebda. S. 67—82. — F. Fink, Amalia Mohaupt. (Genealogische Studie.) Ebda. S. 85—93. — G. Gugitz, Das Geheimnis um Amalie. Ebda. S. 94—101. — F. K. Ginzkey, Wie ich zu Adalbert Stifter fand. Ebda. S. 65—67. — J. Zerzer, Mein Weg zu Adalbert Stifter. Ebda. S. 7—9.

kleinen Studie mit den oberösterreichischen Ahnen Grillparzers²⁵⁾, während Aldemar Schiffkorn den Beziehungen des Dichters Heinrich Suso Waldeck zu Oberösterreich nachgeht²⁶⁾. Der in Linz geborene Publizist Hermann Bahr ist Gegenstand einer Wiener Dissertation²⁷⁾. Die von Hans Sittner im Auszug herausgegebene Selbstbiographie unseres Waizenkirchner Komponisten Wilhelm Kienzl²⁸⁾ enthält biographische Ergänzungen für die letzten Lebensjahre sowie des Meisters Briefwechsel mit Peter Rosegger und ein vollständiges Werkverzeichnis.

Auch bedeutende Persönlichkeiten der Kirche, wie der große Bischof Rudigier oder Erzbischof Friedrich Xaver Katzer, fanden ihr Gedenken²⁹⁾. Unserem im Jahre 1953 verstorbenen Dr. Franz Berger, der in seinem vorbildlichen Wirken als Priester, Schulmann und Heimatforscher unvergessen bleiben wird, ist eine kurze Würdigung gewidmet³⁰⁾; der Lebensgang des im Jahre 1944 heimgegangenen Professors Dr. Franz Fuchs wird von Johann Reitshamer mit warmer Anteilnahme erzählt³¹⁾. Das Lebensbild des durch seine volkstümlichen Kleinschriften weithin bekannten Kreuzener Pfarrers Franz Xaver Singer aus der Feder Ferdinand Ansores³²⁾ sei gleichfalls erwähnt. Abschließend ist hier auch die Selbstbiographie Florian Födermayrs zu nennen, die interessante Einblicke in das politische und wirtschaftliche Geschehen der letzten Jahrzehnte in Österreich gewährt³³⁾.

Wenn wir uns der Behandlung einzelner Probleme der Landesgeschichte zuwenden, so sind auf dem Gebiet der Wirtschafts-

²⁵⁾ F. Huber, Eine barocke Lobrede auf Oberösterreich. Die Landschaft der Heimat bei Johann Beer. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7 (1953), S. 335 bis 344. — Th. Berger, Die Ahnen Grillparzers. Ebda. S. 61—65.

²⁶⁾ A. Schiffkorn, Heinrich Suso Waldeck und Oberösterreich. Zeugnisse einer Begegnung. Zum 10. Todestag des Dichters. Ebda. S. 173—205.

²⁷⁾ E. Hubalek, Hermann Bahr im Kreise Hofmannstals und Reinhardts. Phil. Diss. Univ. Wien 1953. 213 Bll. (Maschinschr.)

²⁸⁾ H. Sittner, Kienzl-Rosegger. Wilhelm Kienzls „Lebenswanderung“ im Auszug, neu eingeleitet und hinsichtlich der letzten Lebensjahre biographisch ergänzt; Kienzls Briefwechsel mit Peter Rosegger . . . 1. bis 3. Tausend. Zürich, Leipzig, Wien 1953. 479 S.

²⁹⁾ J. Fattinger, Der große Bischof Rudigier. Zum hundertjährigen Jubiläum seiner Inthronisation. Linz 1953. 95 S. — F. Loidl, Erzbischof Friedrich Xaver Katzer, Ebensee-Milwaukee 1844—1903. Wien 1953. 72 S.

³⁰⁾ In memoriam Franz Berger (6. März 1953). Adalbert-Stifter-Inst. des Landes Oberösterreich. Vierteljahrsschrift, Jg. 2 (1953), S. 1—5.

³¹⁾ 49. Jahresbericht des Bischöflichen Gymnasiums und Diözesanabenseminars am Kollegium Petrinum in Urfahr-Linz a. d. D. (Linz 1953), S. 3—5.

³²⁾ F. Ansoerge, Der Kreuzener Pfarrer Franz Xaver Singer. Jahrbuch für die Katholiken des Bistums Linz 1954 (Linz 1953), S. 75—90.

³³⁾ F. Födermayr, Vom Pflug ins Parlament. Lebenserinnerungen eines oberösterreichischen Bauern. Braunau 1953. 239 S.

geschichte zunächst drei Untersuchungen zu nennen, die sich mit den einst in unserem Lande maßgeblichen Wirtschaftszweigen des Salz- und Eisenwesens und des Leinenhandels befassen. Adolf Stallmann versucht in seiner Dissertation die volkswirtschaftliche Bedeutung des Hallstätter Salzberges aus der historischen Entwicklung zu erläutern³⁴), während Irmgard Hack in einer aufschlußreichen Studie den vielfältigen Zusammenhängen und Bindungen zwischen der Steyrer Kleineisenindustrie und dem einstigen innerbergischen Eisenwesen nachgeht³⁵). August Zöhrer verfolgt die Schicksale der seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zum heutigen Tage im Markte Sarleinsbach erfolgreich tätigen Leinwandhändlerfamilie Jetschgo³⁶). Einen bisher in der Literatur auf österreichischem Boden noch viel zu wenig beachteten Zweig der Metallindustrie würdigt Josef Aschauer in seinem Beitrag über das Messingwerk Reichraming, indem er die Geschichte dieses wichtigen, im Jahre 1569 begründeten Betriebes bis zu dessen Einstellung im Jahre 1929 eingehend darstellt³⁷). In einer Dissertation verfolgt Erich Hillbrand die Geschichte des Ungeldes in Nieder- und Oberösterreich vom hohen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert³⁸).

Mit der Vergangenheit verschiedener Handwerkszweige in und um Freistadt sowie in Steyr befaßten sich Gustav Brachmann, R. Staininger, Herbert Jandaurek und Josef Ofner³⁹). Georg Grüll stellte aus einer Handschrift des Freistädter Stadtarchives die wichtigsten Vorschriften für die Linzer Handwerkszünfte des Jahres 1655 übersichtlich zusammen und lieferte damit einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des oberöster-

³⁴) A. Stallmann, Der Hallstätter Salzberg. Seine historische Entwicklung, seine derzeitige Stellung in der österreichischen Volkswirtschaft, seine Zukunftsaussichten. Diss. Univ. Innsbruck 1953. 103 Bll. (Maschinschr.)

³⁵) I. Hack, Steyr und seine Beziehungen zum innerbergischen Eisenwesen. Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt Steyr, März 1953 (Steyr 1953), S. 3—60.

³⁶) A. Zöhrer, Ein dreihundert Jahre altes Mühlviertler Handelshaus. Geschichte der Familie Jetschgo. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Bd. 98 (1953), S. 131—161.

³⁷) J. Aschauer, Das Messingwerk Reichraming. Ein Beitrag zur oberösterreichischen Wirtschaftsgeschichte. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7 (1953), S. 313 bis 326.

³⁸) E. Hillbrand, Das Ungeld in Nieder- und Oberösterreich vom 13. bis zum 19. Jahrhundert. Mit besonderer Berücksichtigung der Zeit von 1500 bis 1700. Phil. Diss. Univ. Wien 1953. II, 203 Bll. (Maschinschr.)

³⁹) G. Brachmann, Ein Musterbuch des Freistädter Schneiderhandwerks von 1720. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7 (1953), S. 256—261. — R. Staininger, Die Sensenschmiede um Freistadt. Ebda. S. 216—226. — H. Jandaurek, Das Müllerhandwerk zu Kefermarkt von 1617 bis 1703. Ebda. S. 249—255. — J. Ofner, Die Tabakmacher von Steyr. Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt Steyr, Oktober 1953, S. 4—11.

reichischen Gewerberechtes im 17. Jahrhundert⁴⁰). In das Gebiet der Linzer Stadtgeschichte führen uns auch die dem Schulwesen gewidmeten Beiträge von Franz Wilflingseder und Hans Oberleitner⁴¹). Ersterer berichtet vom umfangreichen Wirken des von 1542 bis 1551 als Lehrer an der Landschafftsschule und seit 1564 als Arzt in Linz tätigen Friedrich Lagus. H. Oberleitner untersucht zahlreiche, heute noch in verschiedenen Sammlungen vorhandene Linzer Thesenblätter des 18. Jahrhunderts, die in kunstvoller bildlicher Darstellung die Themen der an den höheren Schulen stattgefundenen feierlichen Disputationen allegorisch darlegen, auf ihren historischen und künstlerischen Gehalt. Mehrere der großen Blätter stammen vom einstigen Linzer Jesuiten-Gymnasium. Zur Feier ihres 25jährigen Bestandes veröffentlichte die Bundesstaatliche Arbeitermittelschule Linz eine Festschrift⁴²).

Auch auf dem Gebiete der Kunstgeschichte liegen mehrere Aufsätze vor. Im Rahmen einer kurzen Übersicht der frühchristlichen und völkerwanderungszeitlichen Kunstdenkmäler des österreichischen Donauraumes behandelt E. Schaffran auch die entsprechenden Objekte unseres Landes⁴³). Gertrude Tripp gibt einen Arbeitsbericht über die in jüngster Vergangenheit erfolgreich durchgeführte Restaurierung der gotischen Schnitzaltäre der Pfarrkirchen Gampern und Waldburg und der Filialkirche Gebertsham und vermittelt interessante Einzelheiten über die Aufdeckung gotischer Fresken in der Pfarrkirche von Steyregg⁴⁴). Die Probleme der modernen Kirchenarchitektur in Oberösterreich beleuchtet an Hand markanter Beispiele in Wort und Bild Hans Foschum⁴⁵). Mit der Untersuchung spezieller kunstgeschichtlicher Fragen oder einzelner Kunstwerke befassen sich die Arbeiten von Franz Neuner über den Hochaltar der St.-Laurenz-Kirche zu Altheim, Otfried Kastner über die Altarflügel

⁴⁰) G. Grüll, Die Linzer Handwerkszünfte im Jahre 1655. Ein Beitrag zur Geschichte der Entstehung der allgemeinen Handwerksordnung. Jahrbuch der Stadt Linz 1952, (1953), S. 261—296.

⁴¹) F. Wilflingseder, Fridericus Lagus, ein thüringischer Schulmann und Arzt in Linz. Zum Jubiläum des Gymnasiums. Ebda. S. 297—330. — H. Oberleitner, Linzer Thesenblätter. Ebda. S. 221—260.

⁴²) 25 Jahre Bundesstaatliche Arbeitermittelschule Linz. Festschrift. Linz 1953. 125 S.

⁴³) E. Schaffran, Frühchristliche und völkerwanderungszeitliche Kunstdenkmäler im österreichischen Donauraum. Christliche Kunstblätter, Jg. 91 (Linz 1953), S. 79 bis 83.

⁴⁴) G. Tripp, Zur Restaurierung gotischer Schnitzaltäre in Oberösterreich. Eientechnischer Bericht. Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege, Jg. 7 (Wien 1953), S. 96—107. — Dieselbe, Freskenfunde in der Pfarrkirche von Steyregg. Ebda. S. 39—41.

⁴⁵) H. Foschum, Kirchenbau in Oberösterreich. Christliche Kunstblätter, Jg. 91 (1953), S. 5—12, 37—43, 73—79, 111—113.

der spätgotischen Hallenkirche St. Marien b. Neuhofen a. d. Kr., die Aufsätze von Walter Luger über den Pfarrhof von Stadl-Paura und von Georg Lampl über den Schwanthaler-Altar von St. Wolfgang⁴⁶. In einer eingehenden Studie legt Erwin Heinisch das Ergebnis seiner Untersuchungen über Entstehung und historischen Bildinhalt der Deckenfresken im Schloß Würting bei Offenhausen vor⁴⁷). Dem Kunstschaffen im Markte und Kloster Lambach widmen Karl Eidlinger und Walter Luger kurze Beiträge, während Franz Engl der Geschichte des Schärdinger Kunstgewerbes nachspürt⁴⁸). In das Gebiet der Volkskunst ist die Untersuchung Ferdinand Knaipps über die bäuerlichen Hinterglasbilder des Innviertels zu verweisen⁴⁹). Als Niederschlag des Kunstlebens der Landeshauptstadt seien die Kataloge zu den vom Oberösterreichischen Landesmuseum und den städtischen Kulturinstituten veranstalteten Ausstellungen erwähnt, die Daten zum Leben und Schaffen heimischer Künstler bieten⁵⁰). Wilhelm Jenny hat außerdem Persönlichkeit und Werk des Linzer Malers Johann Hazod in einem Artikel gewürdigt⁵¹).

Unter den Beiträgen zur Geschichte der Städte, Märkte und kleineren Siedlungen des Landes seien zunächst die der Landeshauptstadt gewidmeten Arbeiten behandelt. Hier ist vor allem auf das großzügig geplante, von den Städtischen Sammlungen unter der Schriftleitung von Hanns Kreczi herausgegebene Regestenwerk zu verweisen, das in fünf Sachgruppen das gesamte, vielfach weit verstreute handschriftliche und gedruckte Quellenmaterial zur Linzer Geschichte in etwa 60 Bänden

⁴⁶) F. Neuner, Der Hochaltar der Pfarrkirche St. Laurenz zu Altheim. Christliche Kunstblätter, Jg. 91 (1953), S. 86. — O. Kastner, Die St.-Mariener Flügel und die Astl-Frueauf-Probleme. Ebda. S. 49—52. — W. Luger, Der Pfarrhof von Stadl-Paura bei Lambach. Ebda. S. 18—19. — G. Lampl, Der Schwanthaler-Altar in St. Wolfgang und seine Weihetitel. Statt einer Besprechung von Dr. Ignaz Zibermayrs „St. Wolfgang und die Johanneskirche am Abersee“ (Sonderdruck). Ebda. S. 20—21.

⁴⁷) E. Hainisch, Deckenbilder des Schlosses Würting in Oberösterreich als geschichtliche Quelle. Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Jg. 7 (1953), S. 108—117.

⁴⁸) K. Eidlinger, Meister der Graphik. Lambacher Kunstschaffen. Ausstellungskatalog (Lambach 1953), S. 7—11. — W. Luger, Barocke Malkunst im Kloster Lambach. Ebda. S. 4—7. — F. Engl, Zur Kunstgewerbegeschichte Schärdings. T. II.: Vom Bildhauer-, Maler- und Tischlerhandwerk. Jahresbericht des Bundesrealgymnasiums Schärding 1952/1953 (Schärding 1953), S. 3—12.

⁴⁹) F. Knaipp, Die bäuerlichen Hinterglasbilder im oberösterreichischen Innviertel. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7 (1953), S. 18—32.

⁵⁰) W. Jenny, Oberösterreichisches Landesmuseum. Sonderausstellung Vilma Eckl. Farbkreiden, Zeichnungen. 25. April bis 1. Juni 1953. (Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums. 14.) Linz 1953, 23 S. — Matthias May und seine Schule. Neue Galerie, Wolfgang-Gurlitt-Museum der Stadt Linz. Juni/Juli 1953. Linz 1953. 19 S.

⁵¹) W. Jenny, Johann Hazod. Ein Malerporträt. Oberösterreich, Jg. 3 (1953), H. 1/2, S. 4—7.

auszugsweise verzeichnen soll. Ein Drittel des geplanten Gesamtumfanges wurde mit der 1952 und 1953 erfolgten Ausgabe von 20 Bänden bereits erreicht⁵²). Mit dem gleichfalls von Hanns Kreczi redigierten, modern gestalteten und repräsentativ ausgestatteten Heft „Das ist Linz“ legte das Kulturamt einen eindrucksvollen Bericht über aktuelle Probleme des Aufbaues, der baulichen, künstlerischen und kulturellen Gestaltungen, die sich für die Verwaltung einer aufstrebenden Industrie-Großstadt ergeben, vor⁵³).

In einem für den Fremdenverkehr bestimmten Bildband faßt Otto Constantini die wichtigsten Tatsachen über die bauliche Entwicklung der Stadt zusammen und beschreibt die sehenswerten Bauten⁵⁴). Georg Grüll gibt in seinem Linzer Bürgermeisterbuch einen Überblick über die Geschichte der Stadtverwaltung und würdigt in kurzen Lebensbildern das Wirken der Männer, die seit dem Mittelalter bis zur Gegenwart die Geschichte des Gemeinwesens lenkten⁵⁵). In das Gebiet der römischen Archäologie führen uns die beiden Arbeiten von Paul Karnitsch und Ämilian Kloiber, die der Auswertung des in den Jahren 1926/27 auf dem Baugrund der Kreuzschwesternschule geborgenen Fundmaterials in kulturgeschichtlicher und anthropologischer Hinsicht gewidmet sind⁵⁶). Hertha Awecker untersucht die mittelalterlichen Grundbesitzverhältnisse des

⁵²) Linzer Regesten. Hrsg. von den Städtischen Sammlungen Linz. Schriftleiter: Hanns Kreczi. Reihe B: 1 A, Bd. 1—4, bearbeitet von G. Grüll, 1952—1953, 2 A, Bd. 1—7, bearbeitet von H. Awecker, 1952—1953, Bd. 3, bearbeitet von H. Kühnel, 1953, Bd. 4, T. 1 und 2, bearbeitet von H. Feigl (u. a.), 1953; Reihe C: Bd. 1, bearbeitet von W. Keplinger, 1953, Bd. 2 A, bearbeitet von F. Popelka, 1953; Reihe D: Bd. 1 A, T. 1., 2., bearbeitet von Harald Jäger, 1952; Reihe E: Bd. 1 a, bearbeitet von R. Ardel, 1953, Bd. 2, bearbeitet von F. Wilflingseder, 1953.

⁵³) Das ist Linz. Bearbeitet von Hanns Kreczi. Herausgeber und Verlag: Kulturamt der Stadt Linz. Gesamtherstellung: Zeitschriftenverlag Austria International. Linz 1953. 232 S. — In dem reich illustrierten Heft berichten u. a. E. Wachberger und E. Boltensstern über „Das neueste Linz“, E. Schild über „Die mikrobiologische Station in Linz“, während A. Hirschmann die Probleme der gärtnerischen Ausgestaltung des Stadtgebietes und Ä. Kloiber die Frage der schutzbedürftigen Naturzonen in und um Linz erörtern. Mit künstlerischen Fragen befassen sich W. Ritter, H. Dimmel, W. Kasten, W. Hofmann und W. v. Wersin. Cl. Holzmeister macht die Öffentlichkeit mit den Grundzügen seines Großbauprojektes zur baulichen Neugestaltung des Linzer Schlosses bekannt. In einem getrennten Wirtschaftsteil werden aktuelle Reportagen in Bild und Wort aus zahlreichen Linzer Betrieben in stattlicher Zahl dargeboten.

⁵⁴) O. Constantini, Linz, die Donaustadt am Alpenrand. Linz 1953. 52 Bll.

⁵⁵) G. Grüll, Das Linzer Bürgermeisterbuch. (Sonderpublikationen zur Linzer Stadtgeschichte.) Linz 1953. 157 S., 36 Tafeln.

⁵⁶) P. Karnitsch, Der römische Urnenfriedhof. Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (1953), S. 385—489. — Ä. Kloiber, Die Skelettreste aus dem römischen Brandgräberfeld in der Wurmstraße (Kreuzschwestern) (ausgegraben 1926/27). 3. Beitrag zur Anthropologie der Stadt. Ebda. S. 491—538.

Klosters Nonnberg zwischen Höll- und Haselbach östlich von Urfahr⁵⁷⁾, und Alfred Hoffmann beleuchtet auf Grund einer aufschlußreichen Quelle aus dem Jahre 1566 den Anteil der Stadt Linz am Donauhandel⁵⁸⁾. Die Geschichte des alten Botanischen Gartens und die Verdienste seines Begründers Josef Ullepitsch würdigt erstmalig Theodor Kerschner, während Franz X. Bohdanowicz die Entstehungsgeschichte der ehemaligen Gebärd- und Findelanstalt (Frauenklinik) schildert⁵⁹⁾. Mit dem Beitrag von Alois Topitz findet auch der Ausbau der Linzer Klimastation seine Würdigung⁶⁰⁾.

In einer kulturgeschichtlich und volkskundlich aufschlußreichen Arbeit beschäftigt sich Karl M. Klier mit der Druck- und Verlagstätigkeit des in Urfahr seit den sechziger Jahren tätigen Philipp Kraußlich auf dem Gebiet der weltlichen Lied-Flugblattdrucke⁶¹⁾, während Hans Commenda in einer umfangreichen Abhandlung die bisher unbekannten oder kaum richtig gewürdigten Beziehungen unseres großen Volksdichters Franz Stelzhamer zur Landeshauptstadt im Lichte der jüngsten Ergebnisse der Stelzhamer-Forschung aufzeigt⁶²⁾. Zum 150jährigen Jubiläum des Linzer Landestheaters gestaltete die Zeitschrift „Oberösterreich“ ein schön ausgestattetes Sonderheft, in dem u. a. Franz Pfeffer in einer Überschau die Geschichte würdigt, wogegen Hans Wopelka die Gegenwartsprobleme des Landestheaters beleuchtet, und Heinrich Wimmer die beachtliche Zahl der seit 1945 in Linz stattgefundenen Uraufführungen und österreichischen Erstaufführungen näher erläutert⁶³⁾. Gustav Gugitz lieferte mit seinen aus der „Allgemeinen Deutschen Theaterzeitung“ des Jahres 1798 geschöpften Aufführungsdaten einen wertvollen Beitrag zur Linzer Theatergeschichte des ausgehenden 18. Jahrhunderts⁶⁴⁾. Der sprachgeschichtlichen und namenkundlichen Deutung des Namens „Linz“ widmete Karl Treimer eine kurze Studie. Ernst Neweklowsky behandelte die Schiffe mit

⁵⁷⁾ H. Awecker, Das Nonnberger Amt „enhalb der Donau“. Ebda. S. 345—380.

⁵⁸⁾ A. Hoffmann, Linz im Donautransit des Jahres 1566. Ebda. S. 331—344.

⁵⁹⁾ Th. Kerschner, Der alte Botanische Garten und der Verein für Naturkunde. Ebda. S. 37—68. — F. X. Bohdanowicz, Die k. k. Gebärd- und Findelanstalt. (Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Anstalt.) Ebda. S. 207—220.

⁶⁰⁾ A. Topitz, Zur Geschichte der Linzer Klimastation. Ebda. S. 539—544.

⁶¹⁾ K. M. Klier, Die weltlichen Lied-Flugblattdrucke von Philipp Kraußlich in Urfahr-Linz (1861—1892). Ebda. S. 69—108.

⁶²⁾ H. Commenda, Stelzhamer und Linz. Ebda. S. 109—160.

⁶³⁾ 150 Jahre Landestheater Linz. Festschrift. Oberösterreich, Jg. 3 (1953), H. 3/4, 68 S. Darin: F. Pfeffer, Linzer Theater, S. 12—20, H. Wopelka, Gegenwartsprobleme des Linzer Landestheaters, S. 35—41, H. Wimmer, Uraufführungen und österreichische Erstaufführungen in Linz seit 1945, S. 42—47.

⁶⁴⁾ G. Gugitz, Eine Quelle zur Linzer Theatergeschichte. Zum 150jährigen Jubiläum unseres Landestheaters. Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (1953), S. 187—206.

dem Namen „Linz“⁶⁵). Otfried Kastner beschäftigte sich als Kunsthistoriker mit dem Stiegenhausgitter des Linzer Bischofshofes⁶⁶). Wer sich über Bevölkerung, wirtschaftliche, soziale, sanitäre Verhältnisse in der Landeshauptstadt orientieren will, findet im Statistischen Jahrbuch der Stadt Linz aufschlußreiches Zahlenmaterial⁶⁷).

Mit dem Aufsatz von Franz Neuner über die Gotteshäuser von Altheim⁶⁸) wenden wir uns den weiteren ortskundlichen Untersuchungen im Bereiche unseres Landes zu. Von der Geschichte von Aurachkirchen bei Gmunden erzählt Hannes Loderbauer⁶⁹), und Ernst Neweklowsky erläutert Arbeit und Brauchtum der Schiffeleute in alten Darstellungen auf Gmündener Schifferkrügen⁷⁰). Gustav Brachmann berichtet über die fliegende Brücke von Grein, während Heinrich Wurm der Vergangenheit der Kürschnermühle bei Grieskirchen nachgegangen ist⁷¹). August Zöhrer schrieb einen Aufsatz zur Geschichte von Maria-Bründl bei Putzleinsdorf und berichtet von einem im Jahre 1694 beim Pfliggericht der Herrschaft Weinberg geführten Zaubereiprozeß⁷²). Aus Anlaß des 25jährigen Bestandes hält Josef Lang Rückschau auf den Werdegang des Obernberger Heimathauses⁷³). Die Vergangenheit der Städtverwaltung von Steyr beleuchten die Arbeiten von Erlefried Krobath und Heinrich Demelius⁷⁴). Eberhard Kranzmayer untersuchte die Besiedlungsverhältnisse der Umgebung Steyrs im Hinblick auf die Ortsnamenforschung⁷⁵), und Lorenz

⁶⁵) K. Treimer, Über den Namen „Linz“. Ebda. S. 553—562. — E. Neweklowsky, Die Schiffe mit dem Namen „Linz“. Ebda. S. 33—36.

⁶⁶) O. Kastner, Das Stiegenhausgitter im Linzer Bischofshof. Christl. Kunstblätter, Jg. 91 (1953), S. 84—85.

⁶⁷) Statistisches Jahrbuch der Stadt Linz. Jg. 6, 1952 (Linz 1953). 209 S.

⁶⁸) F. Neuner, Die Gotteshäuser von Alheim. Baugeschichte und Baubeschreibung. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7 (1953), S. 1—18.

⁶⁹) H. Loderbauer, Das Aurachkirchlein am alten Salzweg der Römer. Jahrbuch für die Katholiken des Bistums Linz 1954 (Linz 1953), S. 139—143.

⁷⁰) E. Neweklowsky, Gmündner Schifferkrüge. Oberösterreich, Jg. 3, H. 1/2, S. 29—33.

⁷¹) G. Brachmann, Die Greiner fliegende Brücke. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7, S. 74—78. — H. Wurm, Die Kürschnermühle bei Grieskirchen. Allgemeiner Mühlenmarkt, Jg. 54 (Wien 1953), H. 746, S. 62—63.

⁷²) A. Zöhrer, Maria-Bründl bei Putzleinsdorf. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7, S. 67—74. — Derselbe, Ein Zaubereiprozeß der Barockzeit. Ebda. S. 236—241.

⁷³) J. Lang, Das Heimathaus in Obernberg am Inn. Zum 25jährigen Bestand. Ebda. S. 206—215.

⁷⁴) E. Krobath, Bürgermeister Gotthard Hayberger. Veröffentlichungen des Kulturamtes der Stadt Steyr, Oktober 1953, S. 17—32. — H. Demelius, Zur Geschichte der Grundbücher von Steyr. Ebda. S. 12—16.

⁷⁵) E. Kranzmayer, Die Besiedlung der Umgebung von Steyr im Lichte der Ortsnamen. Ebda, März 1953, S. 62—78.

Hirsch beschäftigte sich mit der Geschichte der Grundherrschaft Pfarrhof Wartberg ob der Aist⁷⁶⁾.

Abschließend sei noch auf die Publikationen verwiesen, in denen regelmäßig über die Leistungen und Fortschritte auf den Gebieten der Wissenschaft und Kultur in unserem Lande Bericht erstattet wird. In dem vom Institut für Landeskunde herausgegebenen oberösterreichischen Kulturbericht⁷⁷⁾ berichten Fachleute in ständigen Rubriken über Musik- und Theaterleben, Heimat-, Kunst- und Denkmalpflege, Ausstellungen, Tagungen usw., während in der „Oberösterreichischen Chronik“⁷⁸⁾ die bedeutendsten kulturellen Ereignisse des Landes jährlich chronologisch zusammengestellt werden. Das Institut für Landeskunde veröffentlicht auch alljährlich in einem Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen⁷⁹⁾ die von gebürtigen Oberösterreichern im jeweiligen Berichtsjahr auf allen Gebieten der Künste oder Wissenschaften verfaßten und im Druck oder Manuskript öffentlich aufliegenden Werke. Einen ausgezeichneten Überblick über Wissenschaft und Heimatpflege in unserem Lande bieten die im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines erscheinenden Jahresberichte der wissenschaftlichen Landes- und Bundesinstitute, kulturellen und wissenschaftlichen Vereinigungen und Gesellschaften Oberösterreichs⁸⁰⁾. In ähnlicher Weise gestaltet das seit 1949 wieder erscheinende Jahrbuch der Stadt Linz seine Berichterstattung über die Arbeit der Stadtverwaltung und der städtischen Kulturinstitute und -einrichtungen im Bereiche der Landeshauptstadt⁸¹⁾.

⁷⁶⁾ L. Hirsch, Die Grundherrschaft Pfarrhof Wartberg. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7, S. 241—249.

⁷⁷⁾ Oberösterreichischer Kulturbericht. Beilage zur Amtlichen „Linzer Zeitung“. Herausgegeben vom Institut für Landeskunde.

⁷⁸⁾ Oberösterreichische Chronik 1952. Oberösterreichische Heimatblätter, Jg. 7, S. 81—96.

⁷⁹⁾ Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen 1952. Mit Nachträgen aus 1946 bis 1951. Bearbeitet von Alfred Marks. Ebda. S. 372—380.

⁸⁰⁾ Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich 1952. Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines, Bd. 98 (1953), S. 11—106.

⁸¹⁾ Stadtchronik. Berichtszeit: 1. September 1951 bis 31. August 1952. Jahrbuch der Stadt Linz 1952 (1953), S. VII—LXVIII.